

**Cod. 1783** (Abb. 18a-b)

**MESSEN UND MESSENSÄTZE**

Perg. III+255+II\* fol. 395 x 270. Mecheln (Mechelen), ca. 1505

**B:** barocke Tintenfoliierung am rechten oberen Rand der Rectoseiten; moderne Bleistiftfoliierung am linken unteren Rand der Verso- und rechten oberen Rand der Rectoseiten. Lagen: (III-1)<sup>ii</sup>+9.IV<sup>72</sup>+V<sup>82</sup>+4.IV<sup>114</sup>+(VI-1)<sup>125</sup>+IV<sup>133</sup>+III<sup>139</sup>+(IV-1)<sup>146</sup>+V<sup>156</sup>+IV<sup>164</sup>+IV<sup>172</sup>+(III-1)<sup>177</sup>+IV<sup>185</sup>+III<sup>191</sup>+(V-1)<sup>200</sup>+III<sup>206</sup>+IV<sup>214</sup>+V<sup>224</sup>+II<sup>228</sup>+III<sup>234</sup>, der Rest ist unbekannt; leere Folien: 1v, 48v-49, 60v-65r, 82v-83r, 98v-99, 227v-229, 252v-255.

**S:** Bastarda (Lettre bourguignonne); Schriftspiegel 355 x 215, bis zu elf Notenzeilen pro Seite, Notenzeilenhöhe: 17mm.

**N:** weiße Mensuralnotation mit Kolorierung.

**A:** Rubrizierung von Titeln, *cantus prius factus*-Bezeichnungen, Komponistennamen, Stimmen. Initialen koloriert mit Deckfarben und Gold, Cadellen, Rahmenbordüre. Miniaturen aus der Gent-Brügger Schule auf fol. 1v (Magd mit Kind und Engeln), fol. 2r (König Emanuel I. von Portugal), fol. 49v (Geburt Christi), Wappen des Königs von Portugal (fol. 1v), Wappen von Portugal und Spanien (fol. 2r, 17v und 33v), Wappen von Emanuel I. mit Devise *Spera mundi* (fol. 2r), Wappen von Portugal (fol. 17v und 33v). Devise Philipps des Schönen *Qui vouldra* und das Motto *Vive Austrice* (fol. 65v) sowie die Devise Philipps des Schönen *Moy tout seul* (fol. 66r). Motto *Vive Burgondie* auf fol. 83v.

**E:** brauner Lederband über Holzdeckeln, teilweise neues Leder. Blindrollendruck mit Einzelstempeln und diagonalen Streicheisenlinien, Spuren von Beschlägen und zwei Schließen; Stoffknöpfchen als Lesezeichen.

**G:** Vorsignatur: Theol. 34. VII. A. 16. Wurde 1952 neugebunden (Kuhn).

**L:** Census IV, 84; *Dixon* 1969; *Kellmann* 1999, 140-141; *Thoss* 1987, 143-144.

**Editionen:** *CMM* vii/1 (Barbireau); *CMM* xcvi/1-5 (La Rue); *CMM* xxii/1-2 (Agricola); *Miller* 1974 (Orto); *NJE* 3.1 (Josquin); *CMM* xxiii/3 (Ghiselin); *CMM* lxxv/7 (Isaac).

1v-17	Missa Virgo parens Christi	Jacobus Barbireau
17v-33	Missa Faulx perverse	Jacobus Barbireau
33v-48	Missa Princesse d'amourettes	Gaspar van Weerbeke
49v-60	Missa de Beata Virgine	Pierre de La Rue
65v-82	Missa Malheur me bat	Alexander Agricola
83v-98	Missa Paschalis	Alexander Agricola
99v-111	Missa Cum jucunditate	Pierre de La Rue
111v-126	Missa Le serviteur	Alexander Agricola
126v-140	Missa Almanca	Pierre de La Rue
140v-154	Missa Petite camusetta	Marbrianus de Orto
154v-165	Missa La belle se sied	Marbrianus de Orto
165v-175	Missa Ave maris stella	Josquin des Prez
175v-178	Kyrie Paschale	Jacobus Barbireau
178v-187	Missa Je nay dueul	Johannes Ghiselin
187v-191	Missa de Virginibus [Kyrie-Gloria]	Antoine Brumel?
191v-193	Credo aus Missa T'meiskin was jonck	Heinrich Isaac
193v-197	Missa de Virginibus [Sanctus-Agnus]	Antoine Brumel?
197v-201	Credo Le serviteur	Marbrianus de Orto
201v-214	Missa De sancto Antonio	Pierre de La Rue
214v-227	Missa Assumpta est Maria	Pierre de La Rue
229v-240v	Missa L'homme armé I	Pierre de La Rue
241-252	Missa Puer natus est nobis	Pierre de La Rue

Der Codex 1783 stammt aus der berühmten Werkstatt am burgundisch-habsburgischen Hof in Mecheln (Belgien). Von den etwa 50 bekannten „Alamire-Handschriften“ befinden sich derzeit 13 Exemplare im Bestand der ÖNB. Cod. 1783 ist aber kopiert worden, bevor Alamire selbst in der Werkstatt tätig war und gehört also zur Periode des „Kopisten B“. Mittlerweile zweifelt die Musik-

forschung daran, ob es in dieser Periode schon eine organisierte Werkstatt am Hof gab (vgl. *Saunders* 2010, 195 n. 29). Cod. 1783 wurde wahrscheinlich um 1505 für König Emanuel I. von Portugal und seine Ehefrau Maria von Spanien kopiert, vielleicht als Geschenk von Philipp dem Schönen an seine Schwägerin (*Kellmann* 1999). Dass der Codex von Philipp dem Schönen selbst in Auftrag gegeben wurde, wäre logisch, da es die Anwesenheit seiner Devisen erklärt und die Anzahl der Messen von Komponisten, die damals am Hof Philipps wirkten (*Agricola*, *La Rue* und *Orto*). *Marbrianus de Orto* wurde erst um 1505 an den Hof engagiert, weswegen eine Datierung um 1500 (siehe *Dixon* 1969) eher unwahrscheinlich ist.

Cod. 1783 wurde sehr sorgfältig illuminiert, auch viele Initialen, die nicht am Anfang eines Stücks stehen, sind mit verschiedenen Farben geschmückt (Blau, Gelb und Rosa), eine Ausstattung, die auch im Codex Mus. Hs. 15.495 zu finden ist.

Vom Repertoire her ist vor allem der obengenannte Fokus auf Komponisten aus der Kapelle Philipps des Schönen interessant. Außerdem ist *Jacobus Barbireau* zu erwähnen, dessen beide Messen hier erhalten sind. Insgesamt sind von Barbireau nur sieben Werke bekannt, fast die Hälfte davon in diesem Codex. Barbireau, der schon 1491 starb, hat für Maximilian I. (den Vater Philipps des Schönen) gearbeitet, Philipp hat ihn wahrscheinlich gekannt.

OV



### Cod. 1789 (Abb. 19)

#### ANTIPHONAR

Perg. I+257+I\* fol. 373 x 265. Seitz (Žiče, OCart), 1466

**B:** gotische rote Tintenfoliierung jeweils in der Mitte der Versoseite (1-242), am linken Blattrand eine schwarze barocke Tintenfoliierung (1-168) sowie eine moderne Bleistiftfoliierung (169-257). Fehlende, beschädigte oder beschnittene Folien wurden durch Papierblätter bzw. -streifen ergänzt. Der originale Lagenaufbau ist kaum mehr rekonstruierbar. Vermutlich hat es sich ursprünglich um eine Folge von Quinionen gehandelt. Bei der Restaurierung und Neubindung des Antiphonales (um 1650) wurde eine größere Anzahl von fehlenden Pergamentfolien durch Papierblätter ersetzt. Diese Ergänzungen benötigten an einigen Stellen mehr Platz bzw. eine zusätzliche Seite. Darum stimmen die gotische rote und die schwarze barocke Folierung nicht überein. Die rote Folierung (r) springt von r37 auf r39. Dafür wird hier die später ergänzte Papierfolie 39 nicht gezählt. Ab 40 stimmen die beiden Nummerierungen wieder überein. In der Folge springt die rote Folierung nach r91, r103, r105, r117, r123, r129, r135, r142, r169, r173, r180 und r207. Die beiden Zählungen weichen am Ende des Codex um 13 Zähler voneinander ab. Ergänzte Papierblätter: 1, 24, 48, 92-93, 105-106, 120-122, 127-128, 134-136, 141-142, 149-150, 168, [168a], 177-178, 182-187, 193-194, 198, 221-222, 225, 251 und 257. Blatt- und Textverlust: fol. 39 als Papierblatt vorhanden, aber unbeschrieben (dieses Blatt fehlte schon bei der ersten gotischen Folierung). Auf den ergänzten Papierfolien fehlen häufig die Rubriken, teilweise auch einzelne Gesänge. So wurden u.a. die Rubriken für die Feiern XI milium Virginum (fol. 222r), Omnium Sanctorum (fol. 225r) und für das Festum reliquiarum (fol. 225r) ausgelassen. Reklamanten. Vor- und Nachsatzblätter aus Papier.

**S:** Altbestand: Textura. Schriftspiegel 295/300 x 195/200, neun Notenzeilen pro Seite. Ergänzungen: Schriftspiegel 325/305 x 195/197, 9/10 Notenzeilen. Die bei der barocken Restaurierung hinzugefügten fol. 1 und 251 wurden von einem anderen Schreiber/ Notator angefertigt als die weiteren Ergänzungen.

**N:** Quadratnotation auf vier roten Linien, Custoden.

**A:** durchgehend rubriziert; teilweise später ergänzte Rubriken in schwarzer Farbe. Rote und blaue einzeilige Lombarden; aufwändig verzierte Cadellen mit roten Zierstrichen (Blätter, Ranken, Blüten, Knospenfleuronné, vereinzelt auch Profilmasken, Fische); zweizeilige rot-blaue Lombarden; einfache mehrzeilige Deckfarbeninitialen (25v, 87r, 233r). Weitere Initialen wurden herausgeschnitten.

**E:** barocker dunkelbrauner Ledereinband über Holzdeckeln (um 1650). Rechteckgliederung durch Streicheisenlinien, entlang der Außenseiten Rollenstempelleisten (zwei vertikal, vier horizontal). An den Ecken des inneren Rechtecks je ein Einzelstempel. In der Mitte ein 70 x 90 mm großer ovaler Einzelstempel mit Blattranken. Spuren von zwei fehlenden Buchschließen und vier Beschlägen je Deckel. Auf den Spiegeln bzw. dem Nachsatzblatt Teile eines Frühdruckes (Lexikon), darauf einige handschriftliche Notizen.